

Investieren in Afrika – Chance oder Risiko?

Die Infrastruktur in Afrika weist – verglichen mit dem Rest der Welt – ein grosses Expansionspotenzial auf. Um bestehende und zukünftige Lücken zu schliessen, werden gemäss Schätzungen der Weltbank zwischen 2010 und 2020 ca. 90 Milliarden US\$ pro Jahr benötigt. Diese gigantische Summe kann nicht ausschliesslich von staatlicher Seite aufgebracht werden. Vielmehr bedarf es einer entsprechenden Beteiligung seitens der Privatwirtschaft. Im Frühjahr 2015 hat PwC Schweiz 200 Investoren befragt und analysiert, wie diese Finanzbedürfnisse zukünftig abgedeckt werden können und in welchen Bereichen Ertragschancen bestehen.



Von Guenther Dobrauz

Partner, Leiter Legal Regulatory Services
PwC Schweiz



und Dieter Wirth

Partner, Leiter Financial Services Schweiz
PwC Schweiz

Unternehmen – die Investoren

Die grössten Investorengruppen sind im Zeitraum Frühjahr 2015 bis 2016 Unternehmen, gefolgt von Infrastruktur- und Private-Equity-Fonds. Der Grossteil der befragten Personen beabsichtigt, bloss in wenige, speziell ausgewählte Projekte zu investieren. Ein Exit soll nach 3 bis 6 Jahren stattfinden. Unternehmen wollen während den ersten 12 Monaten nach Umfragebeginn nicht signifikant mehr investieren. Fonds hingegen planen ihre Investitionen während den nächsten Jahren um 20 bis 25% zu erhöhen.

54% der Teilnehmer sind der Ansicht, dass China der grösste Investor

sein wird. Das Handelsvolumen zwischen China und Afrika betrug im Jahr 2012 rund 200 Milliarden US\$. Es war damit doppelt so hoch wie jenes zwischen den USA und Afrika. Zeitgleich investierte China 13,4 Milliarden US\$ in Infrastrukturprojekte (dies entspricht dem 16fachen Investitionsvolumen der USA). Aus geografischer Sicht sind in Afrika domizilierte Investoren auch nicht zu vernachlässigen: Über 40% der Befragten erwarten, dass diese Gruppe neben China die Investitionen tätigen wird.

Im Jahr 2025 werden die Ausgaben für Infrastruktur im subsaharischen Afrika voraussichtlich 180 Millionen

US\$ erreichen. Verglichen mit den Ausgaben im Jahr 2013 (70 Millionen US\$) entspricht dies einem Multiple von 2,5.

Wachstumsbranche Energiesektor

Schätzungen zufolge steigt der Strombedarf in Afrika aufgrund steigender Geburtenraten bis 2040 um ca. 80%. Im Jahr 2060 wird die Gesamtbevölkerung in Afrika voraussichtlich 2,8 Milliarden Menschen betragen. Entsprechend gaben fast 90% der befragten Personen an, zukünftig in den Energiesektor investieren zu wollen.

Derzeit vorhandene Energiequellen können diese Nachfrage nicht abdecken: Im Jahr 2013 betrug die Gesamt-

leistung in Afrika 147 GW. Das entspricht der Jahresleistung von Belgien. Während der nächsten 25 Jahre müssen neue Energiequellen im Umfang von 300 GW geschaffen werden, um den Bedarf von Afrika zu decken. Dank der vorhandenen Energieressourcen zeigen zahlreiche Investoren Interesse. Dennoch scheint es wichtig, dass Regierungen und privatwirtschaftliche Unternehmen eng zusammenarbeiten. Südafrika hat mit dem «Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme» ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem zusätzlich 3'725 MW an Energie aus erneuerbaren Ressourcen gewonnen werden sollen. Investoren können die geschaffene Elektrizität zu fest vorgegebenen Preisen absetzen. Mit diesem Ansatz ist es Südafrika in den letzten 5 Jahren gelungen, über 60 Infrastrukturprojekte umzusetzen.

Wachstumsmärkte Südafrika und Kenia

Die zukünftigen Investitionen werden sich voraussichtlich auf einige wenige Staaten beschränken: An erster Stelle steht Südafrika (55% der befragten Investoren), gefolgt von Kenia (50%) auf Platz 2.

Mit einer stabilen Wirtschaftslage und einem konstanten Ertrag bei Infrastrukturprojekten konnte Südafrika zahlreiche Investoren gewinnen. Nicht zuletzt deshalb verfügt das Land heute über das höchste Bruttoinlandprodukt pro Kopf in Afrika (13'046 US\$).

Aufgrund der politischen Stabilität zieht auch Kenia das Interesse von Investoren auf sich. Darüber hinaus weist Kenia im Vergleich mit anderen afrikanischen Staaten ein starkes Wirtschaftswachstum aus (5,4% im Jahr 2014). Schätzungen zufolge soll die Wirtschaft zwischen 2015 und 2017 um über 6% wachsen.

Politische Stabilität als Attraktivitätsfaktor

Eine allgemeine politische Stabilität ist für viele Personen eine Grundvoraussetzung für zukünftige Investitionen: 44% der Teilnehmer gaben an, dass ein politisch stabiles Umfeld wesentlich zur Attraktivität eines Landes beiträgt. 39% der Teilnehmer sehen ein signifi-

In welchen Sektoren werden Investitionen in die Infrastruktur geplant?

Power (generation, transmission and distribution)

89%

Roads

38%

Water and sanitation

37%

Rail

29%

Agribusiness

28%

Mining

28%

Ports

28%

Upstream oil and gas

28%

Gas distribution

24%

Social infrastructure (e.g. schools)

22%

Telecommunications

19%

Healthcare

15%

Petrochemicals

12%

Manufacturing

11%

Aviation

6%

Other

10%

kantes Risiko für ihr Unternehmen, bei Investitionen in Afrika Opfer von Korruptionsaffären zu werden. Dieser Wert ist deutlich höher als in anderen Regionen, wie z.B. Russland (29%) oder China (27%).

Der Report von PwC zeichnet ein klares Bild: Der Mangel an ausreichender Infrastruktur in Afrika verhindert wirtschaftliches Wachstum. Er unterstreicht dabei insbesondere die zukünftigen Herausforderungen: 9 von 10 der befragten Personen sind der Ansicht, dass signifikante Investitionen notwendig sind. Nur so können Lücken in der Infrastruktur geschlossen und der Bedarf zukünftiger Generationen nachhaltig und ressourcenschonend gedeckt werden.

guenther.dobraz@ch.pwc.com
dieter.wirth@ch.pwc.com
www.pwc.ch